Aufräumarbeiten im Kanton Glarus

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **46 (1999)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-369164

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die ZSO Lostorf im Linthal

Aufräumarbeiten im Kanton Glarus

red. In der Woche vom 17. bis 21. Mai leisteten neun Freiwillige der ZSO Lostorf-Stüsslingen-Rohr im lawinengeschädigten Linthal Aufräumarbeiten. In Anbetracht der Schäden und des Bedarfs an helfenden Händen war dieser Einsatz ein «Tropfen auf den heissen Stein». Er zeigte jedoch, dass Solidarität noch immer gilt, wenn Not am Manne ist.

FOTO: ZVG

Kurze Verschnaufpause für einige Lostorfer Zivilschützer.

Rund 90 Lawinenniedergänge hatten im Kanton Glarus Zerstörung und Verwüstung angerichtet. Vor allem in der Gemeinde Linthal waren die Schäden enorm. Grosse Flächen Weidland waren mit meterhohen Schneemassen bedeckt und die Lawinen hatten Gestein, Erde und Baumstämme mit sich gerissen. Lange Zeit waren die Strassen im Gebiet des Urnerbodens nicht befahrbar. Der Kanton Glarus hatte ausgerechnet, dass rund 19000 Manntage erforderlich waren, um die Aufräumarbeiten zu bewältigen. Dieser immensen Aufgabe war der Gebirgskanton nicht gewachsen. Deshalb richtete die kantonale Zivilschutzverwaltung im April einen Aufruf an Zivilschutzorganisationen in der Schweiz und bat um Unterstützung.

Neun Mann und drei Puch

Von der ZSO Lostorf traten neun Mann mit drei Armee-Puch die Reise ins Glarnerland an. In der ersten Wochenhälfte mussten Geröll und Felsbrocken beiseite geräumt werden. Die körperliche Anstrengung verlangte den Zivilschützern alles ab. In der zweiten Wochenhälfte wurde das von den Lawinen mitgerissene Holz eingesammelt und verbrannt. Im steilen Gelände war auch dies keine leichte Arbeit. Alle Beteiligten waren sich jedoch einig, dass es viel Sinn macht, den Zivilschutz für solche Arbeiten einzusetzen.

ZSO Rothenburg mit 80 Mann im Melchtal

«Das sind die Mannen, die den Wald flicken»

Die rund 80 Mann der ZSO Rothenburg, einer Agglomerationsgemeinde von Luzern, waren Ende Juni gern gesehene «Gäste» im Obwaldnischen Melchtal. Während einer Woche räumten sie die von Lawinen angerichteten Schäden. Wenn die Schulkinder den Männern mit ihren oliv- und orange-farbenen Outfits mit den breiten Gürten begegneten, sagten sie zueinander: «Das sind die Mannen, die den Wald flicken.»

EDUARD REINMANN

FOTOS: E. REINMANN

Beeindruckt vom Ausmass der Schäden. Von links: Hermann Suter, kantonaler Amtsvorsteher; Peter Sidler, Chef ZSO Rothenburg; Ewald Degelo, Obwaldner kantonales Amt für Bevölkerungsschutz.

Das Melchtal gehört zur Gemeinde Kerns, die zu 40 Prozent bewaldet ist. Zu einem grossen Teil handelt es sich dabei um Schutzwald. Die Lawinenzüge des vergangenen Winters hatten alles mitgerissen, das sich ihnen in den Weg stellte und die für den landwirtschaftlichen Betrieb lebenswichtigen Alpen verwüstet. «Wir haben uns das Ausmass der Schäden nie so gewaltig vorgestellt», sagte Ewald Degelo vom Obwaldner kantonalen Amt für Bevölkerungsschutz. «Zusammen mit der Schadenbehebung an den Hängen des Talkessels von Engelberg sind mindestens 3000 Manntage erforderlich. Das können wir aus eigenen Kräften nie schaffen.» Der Hilferuf aus dem Kanton Obwalden verhallte nicht ungehört. Seit Wochen legen